

Die Ernestinische Linie des Hauses Wettin.

a) Sachsen-Weimar-Eisenach.

Wir wissen, daß im Jahre 1485 zwischen den Brüdern Albrecht und Ernst eine Ländertheilung stattfand. Die Geschichte der Albertinischen Linie haben wir hier erzählt, es erübrigt uns noch, einen Rückblick auf die Ernestinische Linie zu werfen, denn ist dieselbe auch politisch vor der jüngeren zurückgetreten, so kann sie doch auch ebenfalls auf eine ruhmvolle Vergangenheit voll geistiger Großthaten zurückblicken. Die Höfe von Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Coburg-Gotha, Sachsen-Meiningen-Hildburghausen und Sachsen-Altenburg haben von jeher ihren Stolz darein gesetzt, Künste und Wissenschaften mit besonderem Eifer zu pflegen und den schaffenden Geistesheroen ein gemüthliches Heim zu bereiten. Jene Staaten sind deshalb geradezu klassische Stätten der Gesittung geworden, gleichsam geweihte Erde, die man nur mit Ehrfurcht betritt. Sammt und sonders waren auch die Kurfürsten, Herzöge und Großherzöge der Ernestinischen Linie des Hauses Wettin allezeit bestrebt, Licht und Wahrheit zu verbreiten und deutsche Bildung und Kultur zum Gemeingut der Menschheit zu machen. Typisch für die Anschauungen jener erleuchteten Höfe ist ein interessanter Ausspruch des 19jährigen Carl August von Weimar: „Das Urtheil der Welt, welches vielleicht mißbilligt, daß ich den Dr. Göthe in mein wichtigstes Collegium setze,